



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	1. Fassung	10.2003/fsr
SG	04	St.Peterzell	St.Peterzell		

Nachträge



- aufgenommen Do-r-XX/-XX-XX  
 besucht, nicht aufgenommen  
 Streusiedlung

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Pfarrdorf mit Propstei in punktuell verbauter Situation im hinteren Neckertal. Einstiger Etappenhalt am historischen Jakobsweg von Rorschach nach Einsiedeln. Gewerbliche Entwicklung am Necker.

Gute Lagequalitäten dank der in die Talsohle eingebetteten Siedlungsteile und deren Bezug zum Bach, flankiert von den wenig verbauten, waldbegrenzten Talhängen, sowie wegen der die kompakte Dorfsilhouette dominierenden Kirche mit Frontturm. Leicht die Mühlegruppe akzentuierender Siloturm.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der die Dorfstrasse fassenden Strassenbebauung, welche sämtliche bedeutenden Bauten integriert, auch den Kirchbezirk, und dank reizvoller zum Teil begrünter Zwischenbereiche. Überzeugende bauliche Hierarchie im Dorf, von Sakralbauten über schmucke Bürgerhäuser bis zu schlichten Wohnhäusern.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der herausragenden Barockkirche mit angebautem Propsteigebäude, dank einzelner stattlicher Bürgerhäuser, des "Bädli"-Hauses sowie wegen der Mühle.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der an der südlichen Pilgeroute nach Einsiedeln, Rom und Santiago gelegene Ort wurde erstmals im Jahre 1178 als "cella sancti Petri" beurkundet. Der Name geht auf eine Klause zurück, welche von den Edeln von Illnau im 11. Jahrhundert gegründet worden war. Schenkungen erhielt sie von den Edlen von Rorschach und den Grafen von Toggenburg. Im 12. Jahrhundert ging daraus eine Kapelle sowie ein Klösterchen hervor, die dem Kloster St. Johann einverleibt wurden.

Im Jahre 1399 werden erstmals Freie erwähnt. Sie erhielten 1484, nachdem das Kloster St. Gallen das Erbe der Toggenburger angetreten hatte, u.a. das Recht auf die Wahl des Ammanns. Unter äbtischer Herrschaft hatte St. Peterzell ein eigenes Niedergericht und bildete zusammen mit Hemberg das Amt St. Peterzell, einen der drei Verwaltungsbezirke des Toggenburger Oberamts. Während der Reformation zwischen 1524 und 1531 ging die Propstei ein. 1555 übernahm die Abtei St. Gallen alle Besitzungen des Klosters (Alt) St. Johann. Die Kirche stand bis 1564 beiden Konfessionen offen; darnach und bis 1709 wurde die ev. Pfarrei von Hemberg aus versorgt. 1722 errichteten die Angehörigen beider Konfessionen die heutige Barockkirche (1.1.7); 1765 war das winkelförmig angebaute Propsteigebäude beendet. Kirchlich wurde das Simultanverhältnis erst nach dem Bau der ref. Kirche aufgelöst (0.0.30).

1798 brach die mehr als drei Jahrhunderte dauernde äbtische Herrschaft zusammen. 1803, bei der Neugründung des Kantons, wurde St. Peterzell eine politisch selbständige Gemeinde.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	04	St.Peterzell	St.Peterzell	2

Nachträge

Als Gerichtssitz und Etappenhalt auf dem alten Pilgerweg hatte das Dorf im 17. und 18. Jahrhundert eine gewisse Blütezeit erlebt, welche sich noch heute anhand stattlicher profaner Bauten ablesen lässt. Das Gasthaus "Schäfle" (1.1.9) war einst Gerichtshaus, später Pilgerherberge. Vom Wohlstand des ersten äbtischen Amtmanns, dem Landrichter Scheub, zeugt das sog. Rote oder Falcksche Haus (1.1.11). Ausserhalb des Dorfs, am Osthang, fällt das sog. "Bädli" auf (0.0.16); es ging als einstige Pilgerherberge in die Geschichte ein.

1827 wurden in der kleinen Gemeinde rund 940 Einwohner gezählt; 1870 waren es bereits deren 1'305. Die Siegfriedkarte von 1879 zeigt das Pfarrdorf im hintern Neckertal als kurzes, dicht bebautes Strassendorf. Der winkelförmige Kubus von Kirche und Propstei im Dorf ist auf der Karte gut zu erkennen. Weiter stehen einzelne Bauten locker im Umkreis der Neckerbrücke und an der Strasse nach Brunnadern. Auch die Mühle am rechten Ufer des Neckers ist bereits eingezeichnet.

Bis 1900 sank die Bevölkerungszahl der Gemeinde auf rund 1'270; im Pfarrdorf wohnten 212 Menschen. Sie fanden in der Landwirtschaft (Viehzucht, etwas Ackerbau), Weberei und der Arbeit für die Stickereiindustrie ein Auskommen. Trotz zusätzlichen Bauten an der Dorfstrasse, im Bunt (0.3) und bei der Mühle (0.4) hat sich das Siedlungsbild bis weit ins 20. Jahrhundert hinein nicht wesentlich verändert.

Obwohl die Bevölkerung der Gemeinde weiter schrumpfte (1950: 1'007; 1970: 897) begann sich die Bautätigkeit im Ort selbst wieder zu regen: Am Südwesthang entstanden öffentliche Bauten (II) und mit den Jahrzehnten auch neue Wohnviertel (III). In den 1980er-Jahren nahm die Einwohnerzahl der Gemeinde sprunghaft zu (1990: 1'162); im Jahre 2000 waren es schliesslich 1'256, fast so viel wie hundert Jahre zuvor.

### Der heutige Ort

Das alte und durch einzelne auffallende Gewerbebauten (1.0.3, 1.0.4, 1.0.6) verbreiterte Strassendorf (1) liegt zum grössten Teil in der Talsohle rechts des Neckers. Südöstlich geht die Bebauung in einen einseitigen, leicht ansteigenden Strassenzug über (1.0.1) und verbindet sich mit einer kleinen, gut erhaltenen Häusergruppe (1.2) in Hanglage, die durch ein Nebensträsschen erschlossen wird.

Haupterschliessung im Ort ist die Dorfstrasse: Sie folgt ziemlich genau den Windungen des Bachs (0.0.18) und gliedert das Ortsganze räumlich (1.0.1, 1.1.1). Der Strassenabschnitt mit den Fronten der Sakralbauten (1.1.7) und der auf sie nahezu konzentrisch ausgerichteten Häuser (1.1.1) wirkt als räumliches Zentrum. Baulicher Schwerpunkt im Ganzen ist unbestreitbar die Anlage aus Pfarrkirche und Propstei. Zudem sind beide mächtigen Teile in die Strassenbebauung integriert. Dicht am Strassenrand steht der schlanke Kirchturm, das Wahrzeichen von St. Peterzell, und strahlt weit über den axialen Strassenraum nach Norden aus - für Besucher von dort ein sakrales Zeichen von grosser Anziehungskraft. Die zwiebelhelmmige Bekrönung stammt aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts (Arch. Aug. Hardegger) und überragt alle übrigen Dächer.

Im Dorfkern (1.1) ist die profane Bebauung architekturgeschichtlich von hoher Qualität. Entlang dem Strassenbogen wechseln schmucke Bürgerhäuser aus dem 17./18. Jahrhundert mit einfachen Wohnbauten aus dem 19. Jahrhundert ab. Eine Sonderstellung nimmt der Holzbau des Gasthofs "Schäfle" (1.1.9) ein, weil der die Abzweigung nach Hemberg markiert. Noch stattlicher wirkt das sog. Rote oder Falcksche Haus (1.1.11): sein altertümlicher Blockbau mit zwei Vollgeschossen und offen konstruierten Klebedächern ruht auf einem weiss verputzten Kellersockel und besitzt eine barock bemalte Giebelfront.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	04	St.Peterzell	St.Peterzell	3

Nachträge

An der Landstrasse kündigt die kleine, in Alter und Nutzung gemischte Häusergruppe im Bunt (0.3) den Ort an. Zwei ältere Holzhäuser erinnern in Gestalt und Konstruktionsart an Kleinbauernhäuser. Sie sind von der Strasse abgewandt und orientieren sich frei nach Südosten. Zwei jüngere Bauten, das verschindelte Gasthaus "Hörnli" (0.0.14) und ein hohes dreigeschossiges Wohnhaus, richten sich traufständig auf die Strassenachse aus. Von den baulichen Neuerungen der letzten Jahrzehnte fällt die Erweiterung des Restaurants am meisten auf.

Im frühen 19. Jahrhundert kam der Hauptbau der Mühlegruppe (0.4) an den Necker (0.0.18) und den Trämelbach (0.0.23) zu stehen. Er soll in den Anfängen eine Mühle, Bäckerei und eine Säge umfasst haben. Nach vielen Veränderungen präsentiert sich heute die stillgelegte Mühle als verschachtelter Baukomplex (0.4.15). Mit repräsentativem und klassizistischem Habitus empfängt der historische Kernbau den Besucher. Die zweigeschossige, winkelförmige Holzkonstruktion ruht auf einem gemauertem Eingangssockel. Ein geschweifeter Quergiebel überhöht die horizontal gegliederte Trauffront. An der Südseite ist ein gewerblicher Trakt angebaut, ein schlichter, dreigeschossiger Holzbau von 1880. Dominantes Element in der ganzen Mühlegruppe ist jedoch der angebaute Siloturm: Er überragt die Anlage um mindestens ein Geschoss und entstand um 1947.

Unter den Umgebungen von St. Peterzell spielt die noch weitgehend unverbaute Talsohle (I) für die schützenswerte Bebauung die grösste Rolle. Das Wies- und Weideland wirkt als natürliches Umland der einzelnen Siedlungsteile. Es erlaubt freie Sicht auf eingestreute bäuerliche Haupt- und Nebenbauten (0.0.20, 0.0.22). Eine reizvolle Übersicht über ganz St. Peterzell gewährt der Blick von den nahen Talhängen aus.

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen und Durchgangsstrasse redimensionieren.
- Ursprüngliche Vorbereiche wieder herstellen.
- Die restlichen hochstämmigen Nutzbäume pflegen und schützen.
- Die Holzhäuser bei allfälligen Fassadenrenovationen mit trad. Materialien bekleiden.



## Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamtes altes Strassendorf mit neueren Wohn- und Gewerbebauten	B	/	/	X	B		4-18,21-26,28-38, 57,58
B	1.1	Hist. Ortskern mit Pfarrkirche und Propstei, vorwiegend 17.-19.Jh.	A	X	X	X	A		8-11,13-16,26,57
B	1.2	Ortsteil bäuerlichen Ursprungs an alter Nebenstrasse, 18./19.Jh.	A	X	X	/	A		5-9,58
B	0.3	Bunt, durchmischte Kleinsiedlung beidseits der Landstrasse, 18.(?)-20.Jh.	B		/	/	B		41-43
B	0.4	Ehem. Mühle am Bach mit Nebenbauten, Akzent im nördlichen Talbereich, 19./20.Jh.	AB	/	X	X	A		46-49,51,52
U-Ri	I	Neckertal mit Bachraum, Talsohle und waldbegrenzten Talhängen	a		X		a		12,19,22-27,39-42, 44,45,53
U-Zo	II	Durchgrünter Hang östl. des Dorfs mit öffentlichen Bauten und Anlagen	ab		X		a		53-56
U-Ri	III	Ortserweiterung; Käserei und vorwiegend Einfamilienhäuser in schöner Hanglage, 20.Jh.	b		/		b		3
U-Zo	IV	Vier aufgereichte Wohnhäuser, 2.H.20.Jh.	b		/		b		-
	1.0.1	Trauf- und Giebelfronten von Holz-/Putzbauten, die Dorfstrasse fassend (auch 1.1.1)						o	4,8-10,13-16,31, 32,34-36
	1.0.2	Altertümliches Giebelhaus über Mauersockel, kündigt den hist. Ortskern an						o	32,35
	1.0.3	Zwei neue identische Gewerbehallen in Holz mit flachem Sateldach, verbauen das Vorgelände des Orts						o	29,30,38
	1.0.4	Leichtbau einer Autowerkstatt, hinter dem Hauptgebäude, 2.H.20.Jh.						o	37
	1.0.5	Gemeindehaus, 3-gesch. Giebelbau in postmoderner Architektursprache, parallel zur Kirche						o	12,33
	1.0.6	Fensterfabrik, gegliederte Anlage am Bach, 2.H.20.Jh., leicht störend vor der Südfront						o	18,21,26
E	1.1.7	Kath. Pfarrkirche St.Peter mit Frontturm, erb. 1722, Zwiebelhelm jünger; angebaute Propstei unter Mansartdach von 1765			X		A	o	8,11,15,21,26,28, 35,36
	1.1.8	6-eckiger Brunnen in Beton von 1961, markiert subtile Erweiterung um Verzweigung						o	14

### Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

SG	04	St.Peterzell	St.Peterzell	2
----	----	--------------	--------------	---

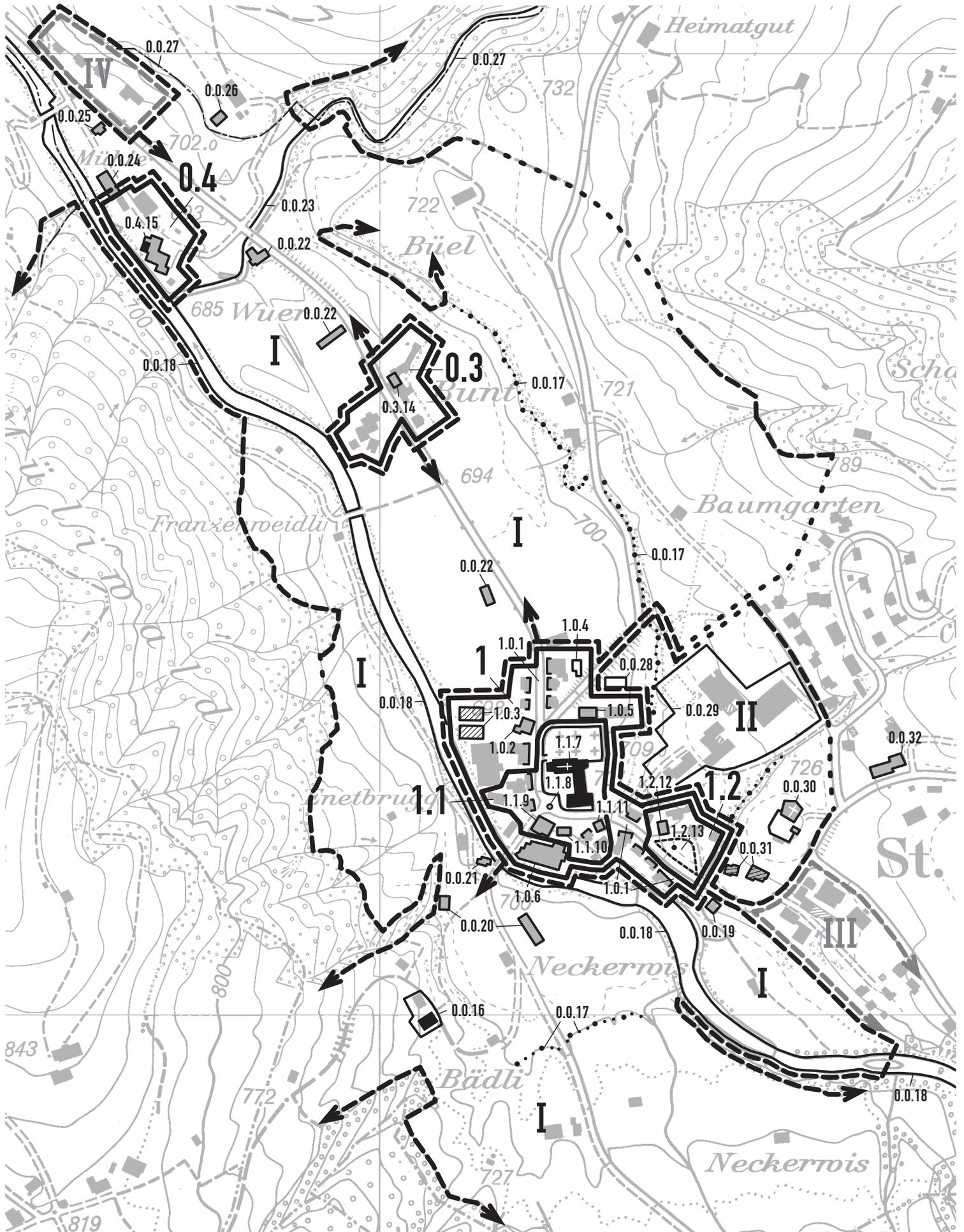
**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
1.1.9	Gasthof "Schäfle", markanter Giebelbau mit Klebedachfront an Verzweigung, erb. ca. 1620						0	10
1.1.10	Schlichtes Holzhaus mit Geschäft, wegen Traufständigkeit leicht störend im Kontext, M.20.Jh.						0	10,13
1.1.11	Rotes Haus: Grundmauern von 1622, neuer Strickbau von 1716 teils mit Schindelschirm						0	10,13
1.2.12	Klassiz. Wohnhaus mit vertäferter 6-achsiger Giebelfront, dem Ortskern zugewandt						0	9,58
E 1.2.13	Alte Linde mit mächtiger, ortsbildwirksamer Baumkrone auf Wieskuppe			X	A		0	5,9
0.3.14	Gasthaus "Hörnli", traufständiger verschindelter Holzbau, 2.H.19.Jh.						0	43
E 0.4.15	Ehem. Mühlekomplex: Giebelbau mit klassiz. Habitus, A.19.Jh., und verkleideter Siloturm mit Walmdach, die Anlage überragend; div. Anbauten			X	A		0	46,47,49,52
E 0.0.16	"Bädli", holzverschindelter Blockbau mit dem Dorf zugewandter, barock bemalter Giebelfront, um 1700/1770 (?); beigestellte Stallscheune			X	A		0	27
0.0.17	Dichte Baum- und Buschreihen, landschaftsgliedernde Elemente						0	40
0.0.18	Lauf des Neckers, intensiv mit Bäumen und Büschen bestanden						0	19,24
0.0.19	Zweigesch. Wohnkubus an der Dorfstrasse, Ausläufer des Orts, um 1900						0	1
0.0.20	Alter Kreuzfirsthof am Waldrand, dem Ort zugewandt, und langer Streckhof in der Wiesebene vor dem Dorf						0	22
0.0.21	Zweigesch. Holzhaus am linken Neckerufer nahe des Brückenkopfs						0	20
0.0.22	Kreuzfirsthof, Wohnhaus und Stallscheune an der Landstrasse; Holzkonstruktionen älteren Datums, als Bindeglieder wirksam						0	39,43,44
0.0.23	Trämelbach, in den Necker fliessend						0	-
0.0.24	1-gesch. Einstellhalle in Elementbau mit flachem Satteldach, 3.D.20.Jh., die Mühlegruppe verlängernd						0	50,51
0.0.25	2-gesch., auf Mühlegruppe ausgerichtetes Wohnhaus in Garten, verkleideter Giebelbau, 19.Jh.						0	50
0.0.26	Bauernhaus auf Anhöhe mit auffallender Giebelfront, 18./19.Jh.						0	45
0.0.27	Gemeindegrenze St.Peterzell/Mogelsberg, auch Bezirksgrenze Neu-/Untertoggenburg						0	-

L	SG	04	St.Peterzell	St.Peterzell	3
---	----	----	--------------	--------------	---

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
0.0.28	Neuer, flacher Zweckbau, in den Hang eingeschobene Betonkonstruktion						0	-
0.0.29	Schulanlage am Hang: Primar-, Sekundar-, Realschule und Mehrzweckhalle, 2.H.20.Jh.						0	53-56
0.0.30	Ref. Kirche über 5-eckigem Grundriss mit Kirchhof, gedrungener Betonturm mit Flachdach, 1962-63; mit Weitwirkung						0	24
0.0.31	Zwei Einfamilienhäuser, 2.H.20.Jh., den Grünraum im Vordergrund der Kirche verbauend						0	2
0.0.32	Gasthof "Rössli", grosser Kreuzfirsthof mit ehem. Stallungen						0	-





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

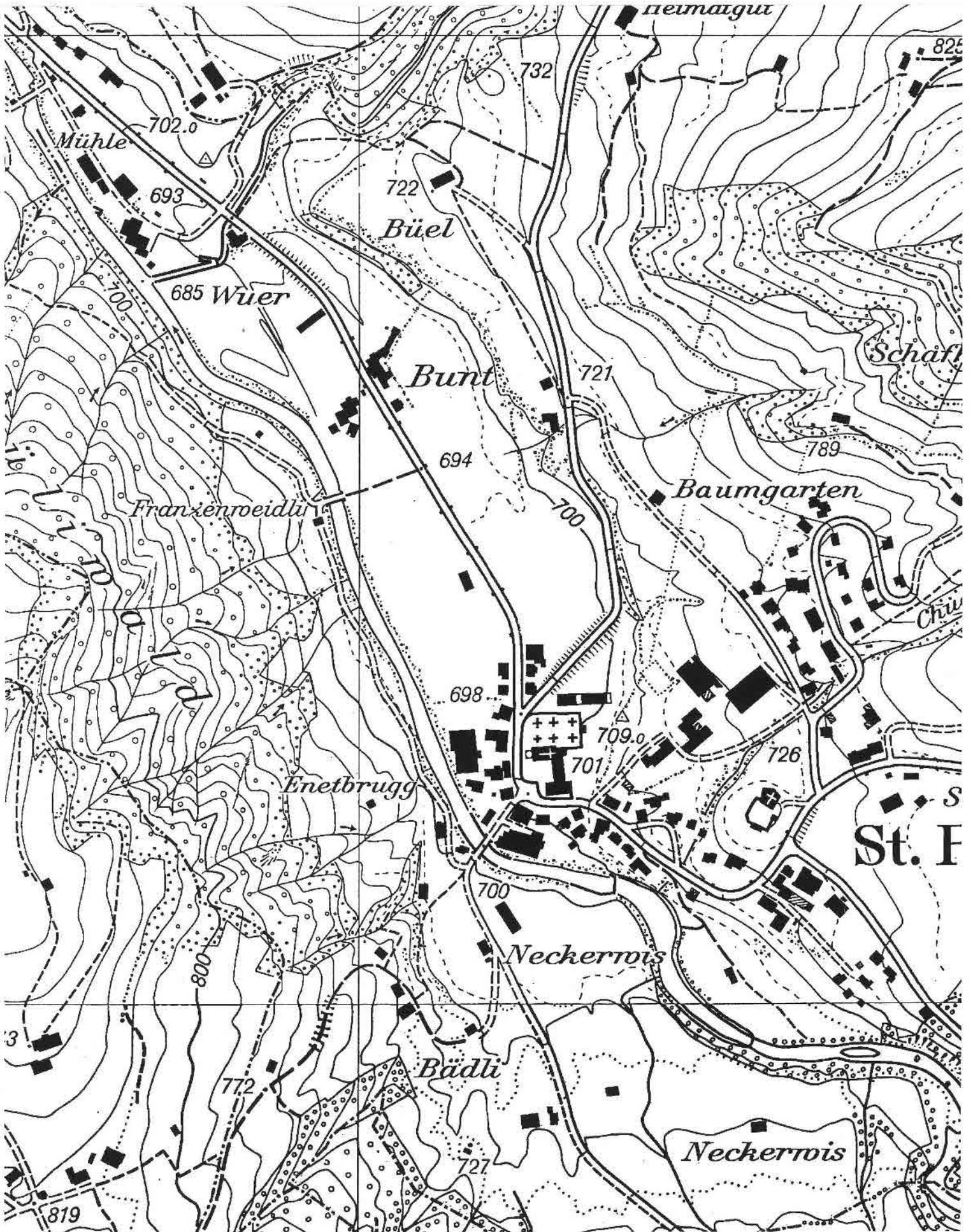
SG 04 St. Peterzell

St. Peterzell

1. Fassung

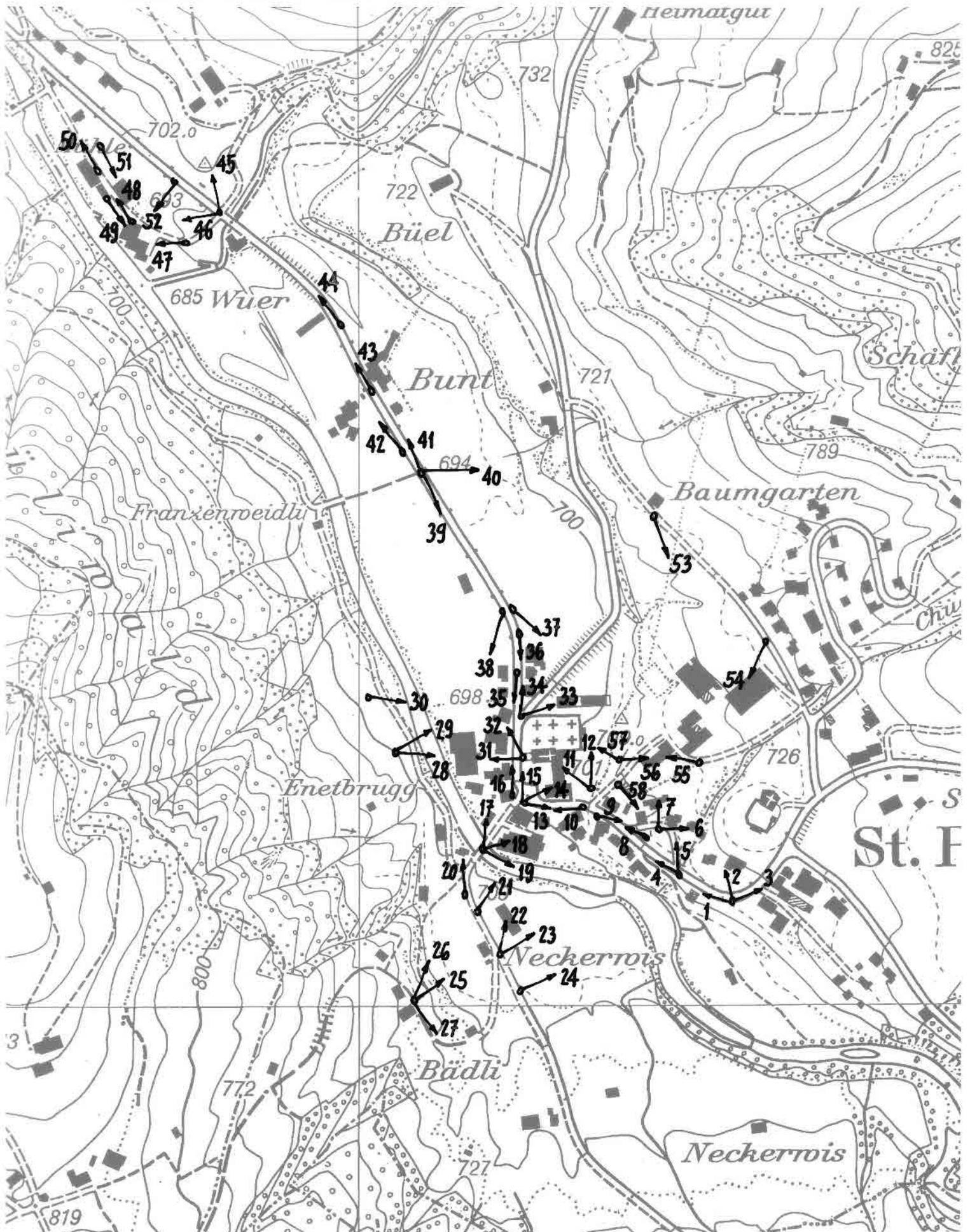
Plan 1 : 5000

Nachträge



Nachträge

\_\_\_\_\_



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	St. Peterzell	St. Peterzell	9822, 9823	10.2003



3



2



1



6



5



4



9823

9



8



7



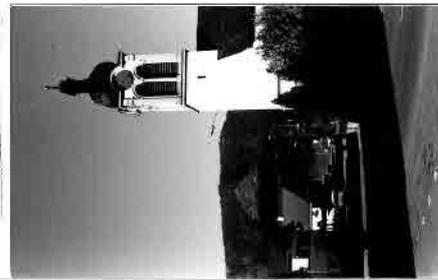
12



11



10



15



14



13



18



17



16

**F**

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	St. Peterzell	St. Peterzell	9823	10.2003



21



20



19



24



23



22



27



26



25



30



29



28



33



32



31



36



35



34

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	St. Peterzell	St. Peterzell	9823, 9824	10.2003



9824



39



38

37



42



41



40



45



44



43



48



47



46



51



50



49



54



53



52

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	St. Peterzell	St. Peterzell	9824	10.2003



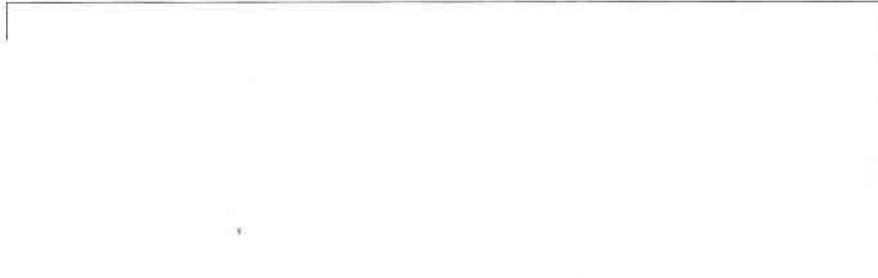
57



56



55



60



59

58



63

62

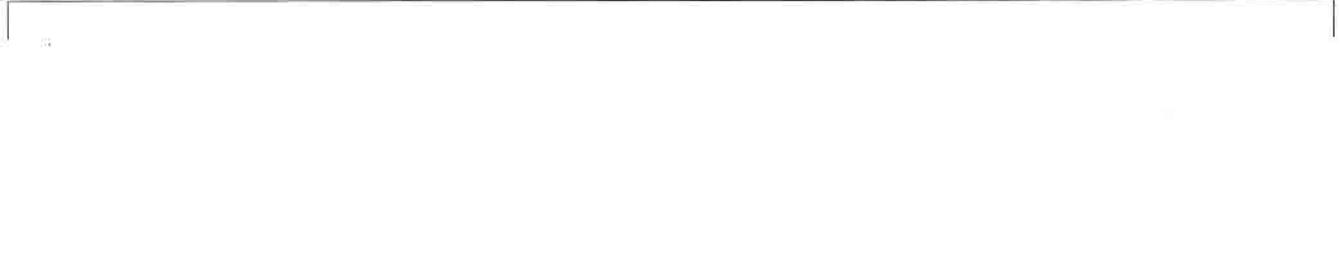
61



66

65

64



69

68

67



72

71

70



Kt. Bez. Gemeinde

SG 04 St. Peterzell

Daten

2004

Nachträge

**ORTE**

St. Peterzell

\*\* Streusiedlungsbereich Neutoggenburg

**Gemeinde**

St. Peterzell

**Bezirk**

Neutoggenburg

**Kanton**

St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen

\*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1094

**ORL - GEMEINDEDATEN**

Einwohner	2000	1'256	<b>Sektor 1</b>	1980	33 %	1990	20 %	2000	11 %
Einwohner	1990	1'162	<b>Sektor 2</b>	1980	31 %	1990	31 %	2000	25 %
Einwohner	1980	856	<b>Sektor 3</b>	1980	35 %	1990	44 %	2000	44 %

Zuwachs	1990-00	8.1 %	<b>Entwicklungsfaktor e =</b>	1.02
Zuwachs	1980-90	35.7 %		
Zuwachs	1970-80	- 4.6 %	<b>Altersstrukturfaktor a =</b>	1.05

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN**

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Ehem. Propsteikirche St. Peter und Gebäude; Rotes Haus (1622, 1716); Industriellenvilla Nr. 562 (1770/71), Wald; Bädli (um 1770, Fassadenmalereien)

Im BMR

St. Peterzell

Baudenkmäler unter Bundesschutz

St. Peterzell. Ehem. Propsteikirche St. Peter

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber  
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



